

© Delpixart

Abschlussworkshop
Übergang Schule-Beruf
Amt für Statistik, Wahlen und Digitalisierung



Warum sind wir hier?

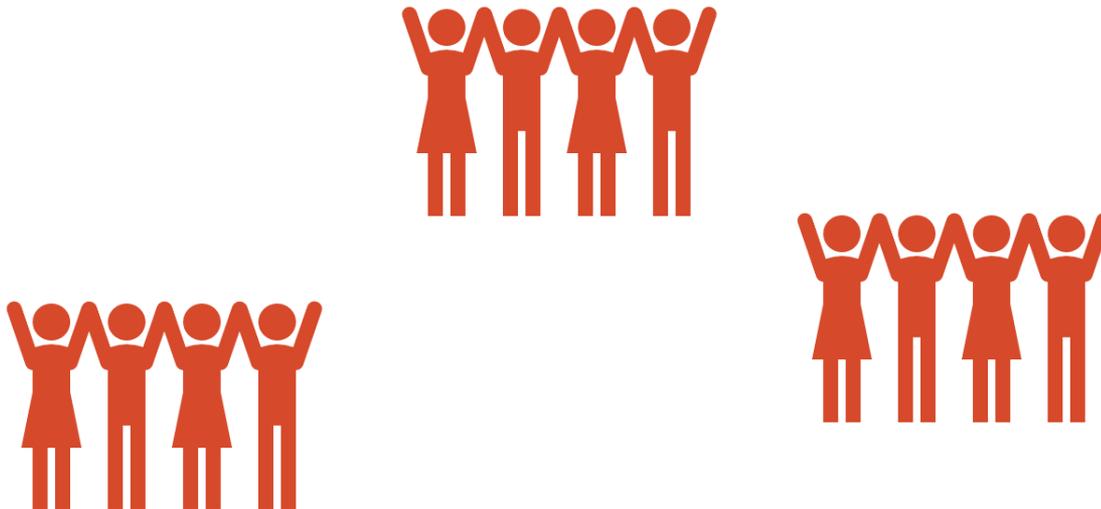


SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Landesentwicklung
und Verkehr

Ziel des Abschlussworkshops

→ unterschiedliche Sichtweisen, Ideen, Erfahrungen aus unterschiedlichen Bereichen zusammenzubringen



Projekt Übergang Schule-Beruf

Qualitative und quantitative Forschung

- Interviews mit Expert*innen und jungen Erwachsenen



- Fragebogenerhebung mit Schüler*innen



World Café



1. Berufsvorbereitung

Wie wünsche ich mir auf meinen zukünftigen Beruf vorbereitet zu werden? Was könnte mir dabei helfen?

2. Praktikum

Wie muss ein Praktikum aussehen damit es mir bei meiner Entscheidung hilft/helfen kann?

3. Peers - Gleichaltrige

Wie können mir Freunde dabei helfen mich auf meinen Beruf vorzubereiten?
Was können andere Azubis/Student*innen für mich tun? Wie könnte ich helfen?

4. Lernort für den Beruf

Was ist für mich ein gutes Arbeitsklima? Was brauche ich, um mich im Betrieb/im Studium gut (aufgenommen) zu fühlen?

Wie möchte ich in dem Betrieb bzw. dem Studium aufgenommen werden?

5. Sorgen/Ängste

An wen kann ich mich wenden, wenn ich Sorgen/Schwierigkeiten habe? Wer/was kann mir helfen?

Ergebnisse World Café

IST-Analyse

- Zu starker Fokus auf Studium (Abi=Studium)
- Wenig Informationen über Praktikumsplätze/Studiengänge/Ausbildungsplätze → unklar wo bekommt man Informationen her?
- Praktikum: Fokus auf Praktikumsmappe und Note – wenig Kommunikation und Reflektion über Berufsfelder, Praktika zum Ausschluss genutzt („das will ich nicht“), zu kurz angesetzt, zu wenig Praktika (durch Corona verhindert)
- niemand fühlt sich für Peers verantwortlich → JAV (Jugend und Auszubildendenvertretung) in nur manchen Betrieben
- Orientierungslosigkeit, unklarer Weg nach dem Schulabschluss, zu viele Möglichkeiten, wenig Begleitung
- Defizitorientierung, Stigma – Abbruch, NC als Hürde

Ergebnisse World Café

SOLL-Vision

- Bessere Verbindung: Eltern, Schüler*innen, Lehrer*innen, Praktikumsgeber/Betriebe
- Wertschätzung, Orientierung auf Stärken an Schulen → Potentialanalyse
- Liste/Übersicht Praktikumsplätze → mehr Unterstützung bei Praktikumsuche notwendig, auch Nachbereitung und Reflektion
- Stärkerer Fokus BO (Berufsorientierung) an Schulen → Berufsbezug fördert Leistung/Motivation
- Stärkere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kammern
- Schulsozialarbeit leistet wichtigen Beitrag für BO → Schulsozialarbeit muss immer Teil der Förderrichtlinien sein
- Langfristig: BO muss Teil der Regel Curricularen Vorgaben aller Schulen werden, nicht nur Empfehlung
- Ältere Freunde hilfreich, die von Erfahrungen berichten, kennen die eigenen Interesse und Stärken (wichtig für die Fähigkeit zu reflektieren), Erfahrungen von Azubis und Student*innen hilfreich

Ergebnisse World Café

TUN-Handlungsempfehlungen

- JBA kann als Anlaufstelle für Schulen, Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte, Betriebe genutzt werden
- Alle: Wissen über Anlaufstellen, Helfersysteme besser kommunizieren, mehr in Schulalltag implementieren
- Eltern + Schule: Imagewandel der Berufsvorbereitung – Druck rausnehmen → Handlungsspielräume und Wege aufzeigen (nur der 1. Schritt ins Leben)
- Lehrer*innen: Mehr Unterstützung beim Thema Berufswahl, Kommunikation
- Betriebe: Azubis und junge Erwachsene auf Berufsmessen, um über Ausbildungsberufe, Studium, Unternehmen etc. zu informieren, junge Erwachsene mit offenen Armen empfangen → festgelegtes Onboarding, Paten bzw. festgelegte/gleichaltrige Ansprechperson
- Schule: Schule muss der Rolle der Berufsorientierung ebenso gerecht werden, auch Gymnasien, mehr informieren → Alumni einladen
- Schüler*innen: offen auf andere Freunde, Freundeskreise zugehen, „einfach Fragen“, Freunde nach Meinung zum Berufswunsch fragen, „passt das zu mir?“
- Azubis: Rechte einfordern – Empowerment (JAV)

Ergebnisse des Forschungsprojekts

1. Berufsvorbereitung

2. Praktikum

3. Peers

4. Lernort für den Beruf

5. Sorgen und Ängste



1. Berufsvorbereitung

Bezugspersonen: „Wie oft kommt es vor, dass du dich mit folgenden Personen über das Thema „Berufswahl“ unterhältst?“

Platz 1	Mutter
Platz 2	feste*r Freund*in
Platz 3	Vater
Platz 4	beste*r Freund*in
Platz 5	Clique/ Freundeskreis
Platz 6	andere verwandte Personen
Platz 7	Lehrer*innen
Platz 8	Geschwister

Ergebnisse des Forschungsprojekts

1. Berufsvorbereitung

2. Praktikum

3. Peers

4. Lernort für den Beruf

5. Sorgen und Ängste



2. Praktikum



- Es werden häufig niedrigschwellige Praktika genutzt (der Betrieb nebenan, Kontakt durch Eltern)
- Führen zu Verunsicherungen, eher zum Ausschluss von Berufsrichtungen

*„also wir hatten den nochn eh n- son Praktikum in der 9. Klasse oder so zwei Wochen wo man (.) halt irgendwo hin sollte was man vielleicht später mal machen will hat **natürlich niemand gemacht es waren alle irgendwo bei ihren Eltern oder so //hm// irgendwo wo man leicht rein kam und sich entspannen konnte**“ (Auszubildende*r, 21 Jahre)*

Ergebnisse des Forschungsprojekts

1. Berufsvorbereitung

2. Praktikum

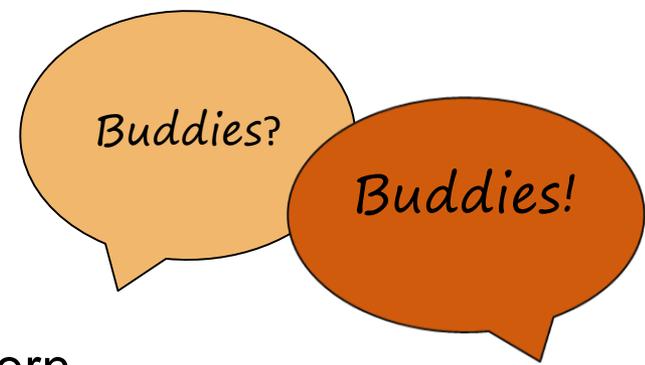
3. Peers

4. Lernort für den Beruf

5. Sorgen und Ängste



3. Peers – Gleichaltrige



- Wunsch nach mehr Orientierung und Vorbildern
 - Beratung, die auf Augenhöhe ist
 - Potential der Peers in der Berufsorientierung wenig genutzt
- Paten-, Mentor*innenprogramme als Handlungsoption

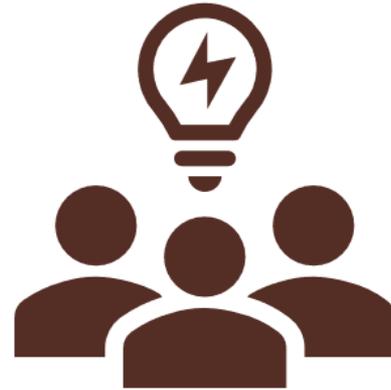
*„ sowas macht man dann halt und das ist schon cool einfach weil man dann das Gefühl hat man kann sich mit anderen austauschen wenn man- weil is ja schon so mit 18 oder vielleicht mit 16 wenn man die Ausbildung beginnt wenn irgendwas is geht man ungerne zum Vorgesetzten der vielleicht 20 Jahre älter is //hm// sondern lieber zu den anderen Azubis und fragt die "Uhm wie hasten das und das gemacht ?" vielleicht auch wegen der Berufsschule und wir haben jetzt seit diesem Jahr aus ein Patenprogramm das heißt jeder neue Azubi bekommt jemanden von den Azubis die schon länger da sind an die Hand falls irgendwas is wenn man sich denkt "Or ich will da jetzt nicht mit meinem Chef drüber reden" dann kann man sich halt an sein- an seinen Paten wenden“ (Auszubildende*r, 20 Jahre)*

Ergebnisse des Forschungsprojekts

1. Berufsvorbereitung

2. Praktikum

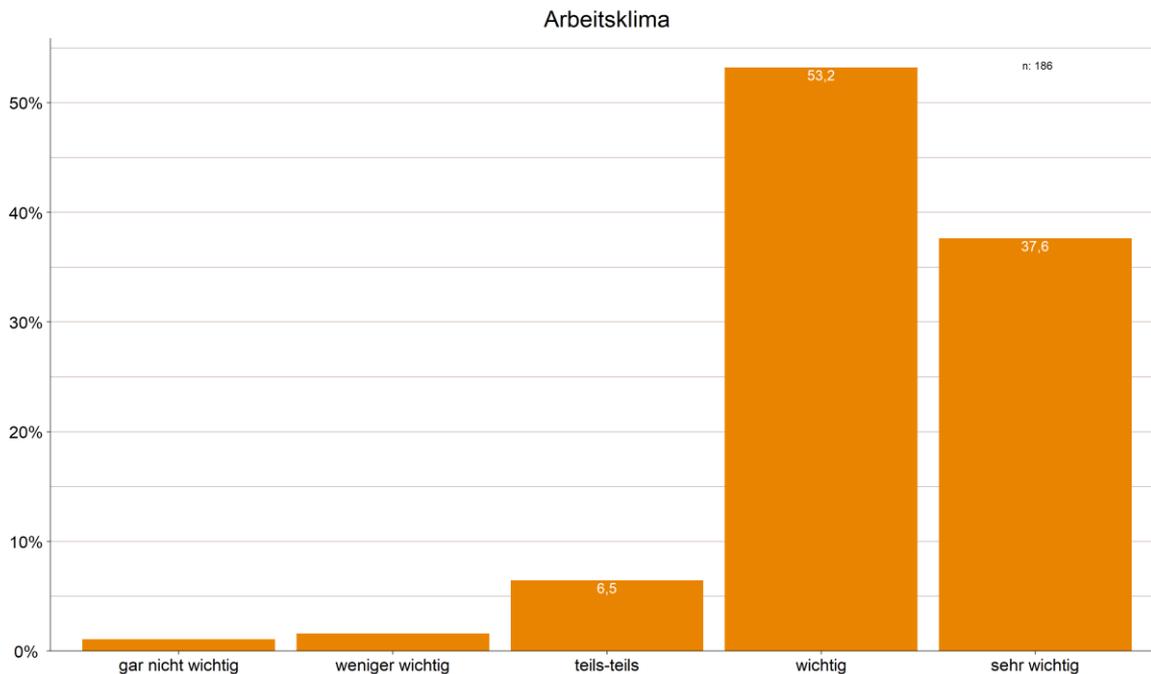
3. Peers



4. Lernort für den Beruf

5. Sorgen und Ängste

4. Spaß an Ausbildung/Beruf und Arbeitsklima



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und Digitalisierung

*„Definitiv ich mein ich kann mich wahrscheinlich nicht mit alles verstehen das wird's ja nie geben aber ich möcht definitiv auch dort arbeiten wo ich denn auch morgens gern hingehge und mir **sage „ok die Arbeitsatmosphäre stimmt“** weil ansonsten fühl ich mich da halt nicht wohl und wenn man sich nicht wohl fühl //mhh// kann man halt seine Arbeit nicht richtig ausführn [...]“ (Auszubildende*r, 17 Jahre)*

Ergebnisse des Forschungsprojekts

1. Berufsvorbereitung

2. Praktikum

3. Peers

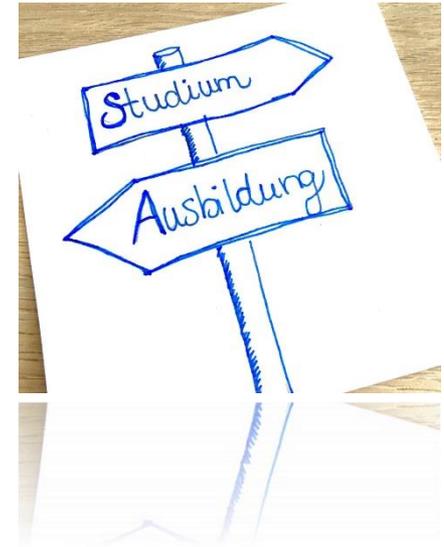
4. Lernort für den Beruf

5. Sorgen und Ängste



5. Sorgen und Ängste

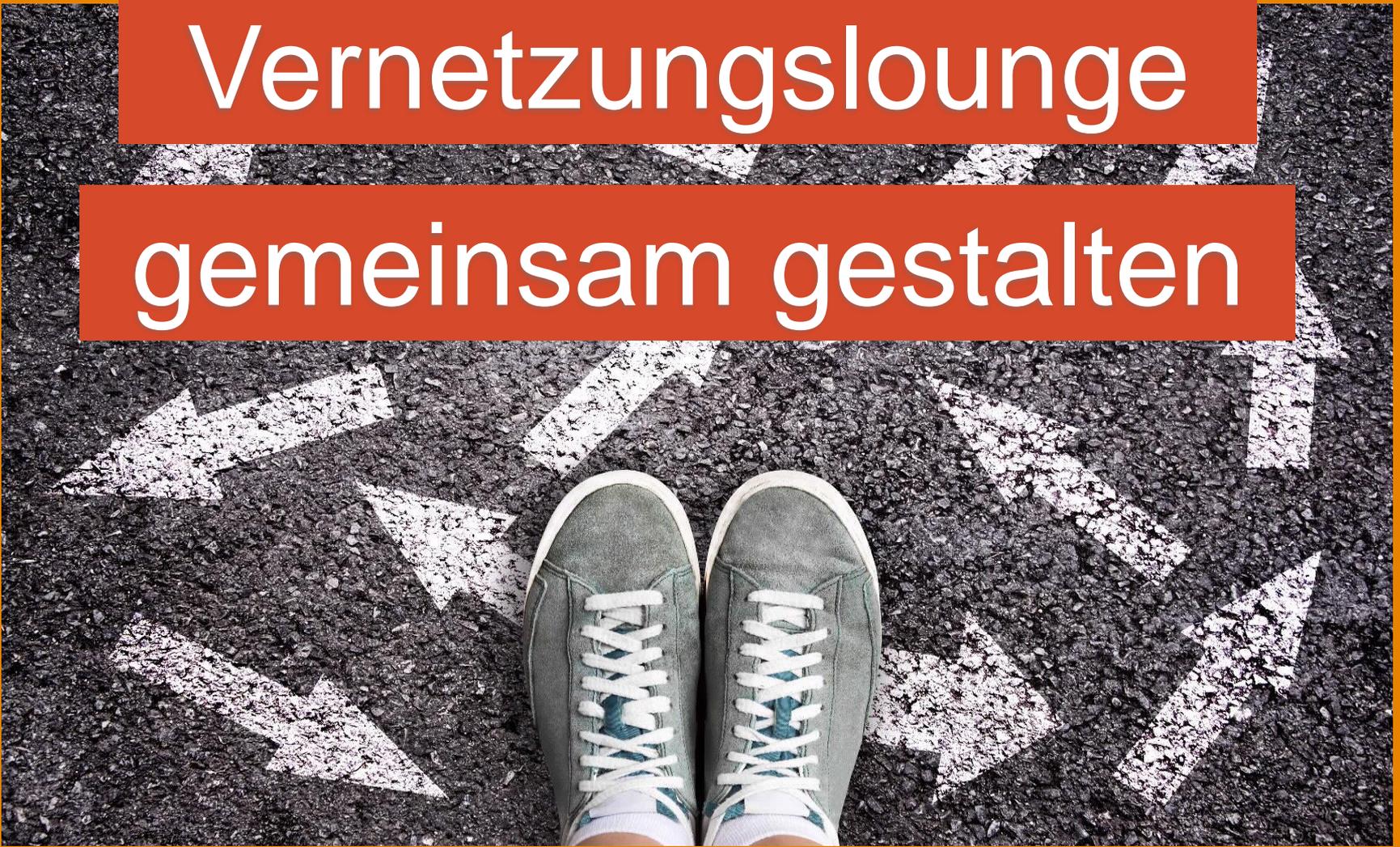
- Viele junge Erwachsene haben Sorgen im Bezug auf die Zukunft (jede*r 2.)
- Schwierigkeiten bei Ausbildung/Studium
- Angst vor zu schlechten Noten/Abbruch
- Druck, die falsche Entscheidung zu treffen
- schlechtere Chancen (durch bspw. Corona)



*„Es sollte auf jeden Fall weniger geächtet sein in Anführungsstrichen dass man eine Ausbildung abbricht denn man wenn man jung ist weiß man ja noch gar nicht richtig was man machen soll //mh// und deswegen was man machen möchte was man überhaupt mag und äh dass man denn mit (.) mit 16 oder so dann vor der Frage steht was möchtest du dein ganzes Leben sonst machen //mh// das ist eine ziemlich überwältigende Frage und man kann es im Prinzip noch gar nicht wissen //mh// gut hi- es gibt Praktika und so weiter und so fort aber (.) man weiß ja nie und deswegen sollte es auf jeden Fall nicht geächtet sein dass man eine Ausbildung abbricht //mh// weil man ja selber erstmal herausfinden muss was man was man im Prinzip ist wer man ist //mh// in dem Sinne (2)“ (Auszubildende*r , 21 Jahre)*

Vernetzungslounge

gemeinsam gestalten



© Delpixart

Kontakt

Amt für Statistik, Wahlen
und Digitalisierung

Frau Amina Fakouch
Julius-Bremer-Straße 10
D-39104 Magdeburg

Telefon. +49 391 540-2285
Mail: Amina.Fakouch@stat.magdeburg.de



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Landesentwicklung
und Verkehr

 | ottostadt
magdeburg

